Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte

Band: 81 (2001)

Heft: 9

Artikel: Eine Krone für die Schweiz : vor 500 Jahren wurde Schaffhausen in den Bund aufgenommen

Autor: Schlegel, Johann Ulrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-166521

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Johann Ulrich Schlegel

Eine Krone für die Schweiz

Vor 500 Jahren wurde Schaffhausen in den Bund aufgenommen.

Als im Juli 1501 Basel in einer Zeit der äusseren Gefährdung von den schweizerischen Orten in den Bund aufgenommen wurde, war ein wichtiges Teilstück der nördlichen Abgrenzung gegen das aggressive Deutsche Reich gesichert. Aber es fehlte noch die Abdachung im äussersten Norden, hin zu den Ufern des Bodensees: Schaffhausen. Bis heute bildet Schaffhausen auf der Landkarte mit einer überwölbenden, von vielen Einschnitten geprägten Grenze gleichsam einen mit einer Krone geformten Kopf des gesamten Landes. Diese Stadt mit beträchtlichen Landgebieten war früh dank der günstigen Lage Verkehrsknotenpunkt mit bedeutender kaufmännischer Siedlung geworden: Im 13. Jahrhundert übertraf Schaffhausen sogar Zürich, was seine Steuerkraft betraf. Man darf daher die Aufnahme Schaffhausens am 10. August 1501 sowohl als Schaffung des nördlichsten Grenzgebietes wie auch als Krönung des ganzen Landes im geographischen und wirtschaftlichen Sinn bezeichnen. Der Schwabenkrieg trieb die Schaffhauser den Schweizern in die Arme. Das Deutsche Reich war im Allgemeinen während des Mittelalters eine lose Verbindung der einzelnen Fürsten und Städte mit entsprechend schwacher Zentralgewalt, dem König und Kaiser. Von daher fiel es den südlichen Gebieten am Nordrand der Alpen eher leicht, eine beträchtliche Eigenständigkeit aufzubauen. Im 15. Jahrhundert versuchte der Kaiser allerdings, die schweizerischen Eidgenossen wieder stärker an das Reich zu binden. Doch das Bewusstsein von Freiheit und Unabhängigkeit war schon so weit gediehen, dass man hier wenig geneigt war, sich wieder zu unterwerfen. 1499 kam es deshalb zum so genannten Schwabenkrieg. Der Kaiser jedoch unterlag. Da fragte man im Deutschen Reich nach den Schuldigen des Debakels, und man fand sie in den an die eidgenössischen Orte angrenzenden Gebieten, welche sich gegenüber dem Reich wankelmütig oder angeblich verräterisch verhalten hätten. Diese Grenzregionen wurden nun erst recht in die Arme der siegreichen Schweizer getrieben.

Die Entstehung Schaffhausens

Funde in Höhlen wie dem Kesslerloch oder bei Schweizersbild weisen darauf hin, dass die Gegend um Schaffhausen schon in prähistorischer Zeit bewohnt war. Auch während der Herrschaft Roms war das Land bevölkert. Eine direkte Gründung jedoch kann nicht nachgewiesen werden. Mit der Schifffahrt auf dem Rhein wurde wegen des Rheinfalls natürlicherweise eine Unterbrechung nötig. Man geht davon aus, dass früh Häuser am Kreuzungspunkt der verschiedenen Landstrassen, die sich hier treffen, und dem Rhein entstanden. Im Zentrum des Stapel- und Umladeplatzes entwickelte sich eine Marktsiedlung mit weiter Ausstrahlung. Das damals als Villa bezeichnete Schaffhausen war jedoch keine Dorfsiedlung, sondern vielmehr eine Marktgenossenschaft. Man nimmt an, dass diese Villa, die später auch als Oppidum, also als Stadt in den Quellen erwähnt wird, schon früh Krongut des Königs beziehungsweise des Kaisers wurde. Mit der Christianisierung wurden die christlichen Institutionen mächtig und vorherrschend: Das 1050 erbaute Benediktinerkloster Allerheiligen und das Frauenkloster St. Agnes, die zu grossem Reichtum gelangten, wählten Schaffhausen als ihren Hauptsitz. Im 13. Jahrhundert befestigten die Schaffhauser ihre Stadt gründlich mit Wall und Graben. Auf dem Emmersberg wurde eine Festung errichtet, welche den hoch aufragenden Zwinghof in den städtischen Mauerring mit einbezog. Damit die Stadt im Brandfall oder einer anderen Gefahr ohne Not bleibe, erbaute man oberhalb des so genannten Römertürmchens kurz vor dem Zwinghof einen hohen Wachtturm, sodass nun beide Anlagen eine geschlossene Festung bildeten. Der Wachtturm erhielt den Namen «Unnot», also ohne Not, oder eben heute Munot. Der Munot musste nie auf seine Bestimmung geprüft werden. Er wurde im Frieden alt. Und er ist bis heute das weithin sichtbare Wahrzeichen Schaffhausens. Die Zitadelle ist das Musterbild einer Befestigung des 16. Jahrhunderts.

Aufnahme des Papstes als Flüchtling

Von 1414 bis 1418 tagte in Konstanz ein Konzil, an welchem Papst *Johann XXIII.* und der deutsche König nebst vielen weiteren hohen geistlichen und weltlichen Honoratioren erschienen. Als der Papst sah, dass seine anstehende Wiederwahl gefährdet war, floh er bei Nacht und Nebel am 20. März 1415 nach Schaffhausen. Der Herzog von Österreich, *Friedrich,* band sein Schicksal an jenes von Johann XXIII. und folgte ihm noch gleichentags nach. Mit einem Schlag wurde Schaffhausen in eine äusserst gefährliche Lage

versetzt. Die Stadt behielt aber die beiden Flüchtlinge und traf alle Vorkehrungen zur Verteidigung eines bevorstehenden Angriffes. Diese Ereignisse provozierten aber gerade die angestrebte Reichsfreiheit, die wiederum eine Grundlage dafür bildete, dass sich die Schaffhauser der Schweiz anschliessen konnten.

Kämpfe mit dem Adel und zwischen den Eidgenossen

Ein innerschweizerischer Krieg, der Alte Zürichkrieg, welcher von 1436 bis 1450 dauerte, war für das Bewusstsein der damaligen Menschen weniger eine schweizerische Krise als vielmehr ein Beweis für die Stärke der Eidgenossenschaft, jeder reichs- oder österreichfreundlichen Regung einzelner Städte und Länder südlich des Rheins erfolgreich entgegenzutreten. Nach dem Krieg nahm das Selbstbewusstsein und die Kriegslust der Schweizer beängstigend zu. Ein Beispiel, mit welcher Vehemenz man vorging, ist der berühmte Plappart-Zug von 1458.

Am Schützenfest in Konstanz war ein Schweizer beleidigt worden. Der Anlass genügte, um Tausende rauflustiger Gesellen zu einem Kriegszug gegen Konstanz zu veranlassen, das sich hilflos eine grosse Geldsumme abpressen lassen musste. Alles, was im Geruch stand, österreichisch oder reichsdeutsch zu sein, wurde in eidgenössischer Reichweite niedergemacht. So versprach in vielen Fällen nur die freiwillige Anerkennung der schweizerischen Oberherrschaft die nötige Sicherheit gegenüber Raubzügen der Eidgenossen.

Schaffhausen wurde andererseits aber auch vom umliegenden Adel bedroht, der ebenfalls Raubzüge gegen den Handel und die Stadt unternahm. Durch all diese Unbill und Verhältnisse sah sich Schaffhausen genötigt, bleibenden Anschluss an die Schweiz zu suchen. Im Mai 1501 bewarb sich die Stadt um Aufnahme in den Bund. Am 10. August 1501 wurde der Zusammenschluss vollzogen, welcher für die Schweiz wie für Schaffhausen bis heute neben einer kulturellen und wirtschaftlichen Bereicherung auch eine strategische krönende Abrundung bietet. ✦

Johann Ulrich Schlegel, geboren 1948, ist Historiker (Dr. phil.) und Jurist (lic. iur.). Nach langjähriger Tätigkeit als Mittelschullehrer für Philosophie und Deutsch juristische Praxis als Gerichtsauditor. Juristischer Sekretär in der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, sodann Rechtskonsulent einer Grossbank, publiziert heute vorwiegend zu historischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen.

ADLITZ AG

Beteiligungsberatung

Vermögensverwaltung

Personalberatung

8002 Zürich
Bleicherweg 33
Hochhaus zur Palme

Telefon 01 / 281 11 18
Telefax 01 / 281 11 20

Vorsorge, Sicherheit und Finanzdienstleistungen

Geschäftsstelle Solothurn
Tel. 032 622 93 73, solothurn@genfer.ch